



Meister ihres Fachs: Jörg Wisikandt, Joachim Butz und Kreishandwerksmeister Rolf Nagel (von rechts).



Die europäische CE-Kennzeichnung soll laut Oskar Vogel auch in den USA gelten.

FOTOS: KETTERL

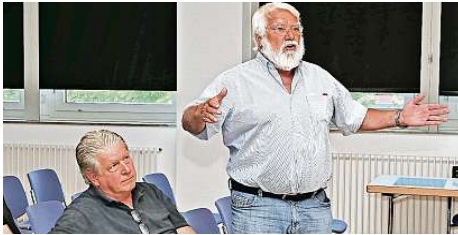
TTIP erhitzt Handwerker-Gemüter

- Kreishandwerkerschaft diskutiert im PZ-Forum über Handelsabkommen.
- Kritiker befürchten zu großen Einfluss der mächtigen US-Konzerne.

LOTHAR H. NEFF | PFORZHEIM

Müssen wir bald alle chlorbegasstes Geflügel aus den USA verzehren? Das Chlorehuhn ist zur Zeitfigur in der Diskussion über das Freihandelsabkommen „Transatlantic Trade and Investment Partnership“ – kurz TTIP – zwischen der EU und den USA geworden. Bei der Diskussion der Kreishandwerkerschaft Pforzheim-Enzkreis im PZ-Forum ging es um weit mehr als chlorbegasstes Geflügel oder den geografischen Herkunftsschutz des Schwarzwälder Schinkens.

Ginge es lediglich um den Abbau von Zöllen und die Vereinheitlichung von Industrienormen, wäre TTIP vermutlich so unbekannt wie die 31 bestehenden Freihandelsabkommen, die die Europäische Union mit anderen Staaten abgeschlossen hat. Dieser Auffassung ist auch Oskar Vogel, Hauptgeschäftsführer des Baden-Württembergischen Handwerksrats (BWHHT), den die regionalen Handwerker als Referenten verpflichtet hatten. Souverän umschiffte Vogel die zahlreichen Klippen, die sich im Verlauf des Vortragsabends offenbarten. Denn im Publikum befanden sich mehrere bekennende TTIP-Gegner, die allerhand Argumente mitgebracht hatten. Schließlich ist das geplante Handelsabkommen für viele ein rotes Tuch. Nach einer Umfrage des BWHHT beurteilten 79 Prozent der befragten Handwerker TTIP negativ. 57 Prozent sehen sich dar-



Jürgen Gloss (links) und Hans Schießl von der Firma Stratec Medizintechnik zählen zu den bekennenden TTIP-Gegnern.



Referent Oskar Vogel (links) mit Moderator und PZ-Chefredakteur Magnus Schlecht.

„Bis zu einer Einigung ist es noch ein langer Weg. Alle 28 Parlamente in der EU müssen zustimmen.“

Oskar Vogel, Hauptgeschäftsführer des Baden-Württembergischen Handwerksrats



Kritisch nachgefragt: Jörg Lauer (am Mikrophon) von der Sanitär-Firma Neff, auch Mathias Morlock, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, ging engagiert mit.

über nicht ausreichend informiert, gleichzeitig wollten 74 Prozent gar keine weiterführenden Informationen. „Betrifft uns das überhaupt?“, wollten viele Unternehmer wissen, berichtete eingangs Kreishandwerksmeister Rolf Nagel. Dass eben nicht nur Bäcker und Fleischer von TTIP betroffen sind, wurde im weiteren Verlauf der lebhaften Diskussion deutlich. Von 133 000 Handwerksbetrieben in Baden-Württemberg hätten immerhin 10 000 internationale Geschäftsbeziehungen. Laut Referent Vogel sind auch Medizintechnik-Zulieferer, Schaltschrank-Hersteller, die Feinwerktechnik, der Maschinenbau und Stromkabelproduzenten von TTIP betroffen.

Es geht in den Verhandlungen um Regularien, die Verbraucherstandards, Umweltbelange und den Tierschutz betreffen. Die geltenden Vorschriften sollen dies- und jenseits des Atlantiks so weit angeglichen werden, dass sie den freien Austausch von Gütern und Dienstleistungen nicht beeinträchtigen. Doch bis zu einer möglichen Einigung sei es noch ein langer Weg – mit offenem Ende, wie Oskar Vogel erläuterte. Eine Einigung sei keineswegs sicher. Denn erst 17 von 27 Themenbereichen seien weitgehend ausverhandelt, die restlichen zehn Punkte bützen noch reichlich Zündstoff. Dazu kommt, dass in den USA in 50 Bundesstaaten über 30 unterschiedliche technische Normen gelten – von einheitlichen US-Standards könne keine Rede sein.

Gegen Geheimniskrämerei

Ein zentraler Kritikpunkt ist die Vertraulichkeit der laufenden Verhandlungen – „top secret“ also? Die Gespräche werden tatsächlich hinter verschlossenen Türen geführt. „Das ist ähnlich wie bei Tarifverhandlungen“, sagte Vogel. Lediglich die Ergebnisse zu den einzelnen Themen würden dann im Internet veröffentlicht. Die

Chlorehuhn

In den USA wird **Schlachtgeflügel zur Desinfektion mit Chlordioxid begast**, wodurch Salmonellen und andere gefährliche Erreger zerstört werden. In Europa ist die Methode verboten. „Das deutsche Huhn ist auf keinen Fall gesünder als das Chlorehuhn. Wir haben in Deutschland ein deutsches Problem mit krankmachenden Keimen wie Salmoneellen und Campylobacter auf dem Geflügel“, betont Professor Lüpö Ellerbroek, Experte für Lebensmittelsicherheit am Bundesinstitut für Risikobewertung in Berlin. ne



Bundestagsabgeordneten könnten sich inzwischen in einem gläsernen Leseraum auch über die vertraulichen Inhalte der Gespräche informieren.

Streit gibt es auch um private Schiedsgerichte, die künftig über Streitfälle zwischen den Handelspartnern entscheiden sollen. Dadurch werde die deutsche Justiz entmündigt. Der Einfluss der mächtigen US-Industrie-Lobby in den TTIP-Verhandlungen sei viel zu groß, befürchteten gleich mehrere Diskussionssteilnehmer. „Es geht doch nur um den Profit der US-Konzerne.“ Auch der Arbeits- und Umweltschutz bleibe auf der Strecke. „Was passiert mit dem Meisterbrief?“ Vogel verwies auf spezielle Regelungen für kleine und mittlere Unternehmen („think small-first“), die von europäischer Seite eingebracht worden seien. Der Arbeitsschutz unterliege europäischem Recht. Über das Thema Umweltschutz werde indes noch verhandelt.